

 Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

Österreichs Wald

Schutz, Erholung,
Vielfalt und Holz.

Multitalent Wald

Der heimische Wald ist ein vielseitiges Multitalent und ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Er schützt vor Naturgefahren, bietet Erholung, sichert Arbeitsplätze und stellt den nachwachsenden Rohstoff Holz zur Verfügung und trägt somit maßgeblich zum Klimaschutz und zur Energiewende bei.

Darüber hinaus ist der Wald der beste Trinkwasseraufbereiter und Trinkwasserspeicher. Umso wichtiger ist seine nachhaltige Bewirtschaftung und die Erhaltung seiner Wirkungen.

Die Hälfte Österreichs ist Wald

Österreich kann sich glücklich schätzen: Knapp die Hälfte unserer Staatsfläche ist bewaldet. Besonders erfreulich ist, dass die Waldfläche in Österreich stetig zunimmt. In den letzten 10 Jahren ist der Waldanteil durchschnittlich um 3.400 Hektar pro Jahr gewachsen, was einem jährlichen Zuwachs von rund 4.800 Fußballfeldern entspricht. Die Gesamtwaldfläche beträgt dadurch über 4 Millionen Hektar.



Holz in Österreich

Es wächst jährlich mehr Holz zu, als verbraucht wird.



1.172,6 Mio. Vfm
im Wald stehender Holzvorrat

29,7 Mio. Vfm
Jährlicher Holzzuwachs



26,2 Mio. Vfm
Jährliche Nutzung

in Mio. Vorratsfestmeter (Vfm): wird gemessen mit Rinde, Angabe des Holzvorrates eines stehenden Baumes oder eines stehenden Waldes oder Baumbestandes
Quelle: Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft 2021, Österreichische Waldinventur 2016/18

Wald und Holz als Klimaschützer

Der Beitrag des Waldes zum Klimaschutz ist groß. Die Bäume binden Kohlendioxid aus der Luft, integrieren es in ihren Wachstumskreislauf und speichern es in ihrem Holz. Dadurch werden im stehenden Holz sowie im Waldboden große Mengen Kohlenstoff als Vorrat gespeichert.

1 Kubikmeter Holz speichert bis zu 1 Tonne CO₂-Äquivalente. In Österreichs Wäldern sind rund 3.600 Millionen Tonnen CO₂ gebunden, das entspricht rund der 45-fachen Menge des jährlichen CO₂-Ausstoßes in Österreich.

Gleichzeitig werden durch den Einsatz von Holz Emissionen CO₂-intensiver Materialien vermieden. Dieser Substitutionseffekt ist laut aktuellen Studien doppelt so hoch wie die Kohlenstoffspeicherung im Wald und Holzprodukten gemeinsam.

Wem gehören die 3,4 Milliarden Bäume?

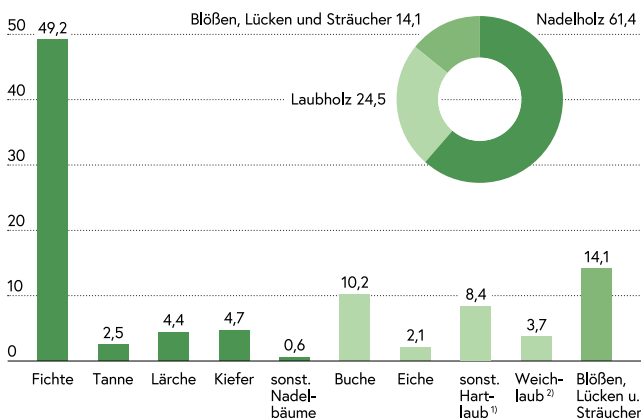
Der Wald ist in Österreich zum Großteil in den Händen von Waldbäuerinnen und Waldbauern und dabei sehr klein strukturiert. Mehr als 81% des österreichischen Waldes befindet sich in Privatbesitz. Knapp 19% befinden sich im Eigentum der öffentlichen Hand, wie zum Beispiel der Österreichischen Bundesforste AG.

Welche Bäume stehen im Wald?

Durch den Klimawandel verändert sich die Verbreitung der Baumarten. Der Nadelholzanteil (61,4%) in Österreichs Wäldern nimmt ab, während der Laubholzanteil (24,5%) steigt. Die Fichte ist die wichtigste Baumart in Österreich (49,2% Flächenanteil), gefolgt von der Buche (10,2%). Empfohlen wird eine Baumartenmischung, die an den Standort angepasst ist. So ist der Wald stabiler gegen schadhafte Einflüsse wie Schädlinge oder extreme Wetterphänomene.

Baumartenverteilung in Österreich

in Flächenprozenten



1) Hainbuche, Esche, Ahorn, Ulme, Edelkastanie, Robinie, u. a.

2) Birke, Schwarz- und Weißerle, Linde, Aspe, Weiß-, Silber-, Schwarz- und Hybridpappel, Baumweide, u. a.
Quelle: Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft 2021, Österreichische Waldinventur 2016/18. Die Zwischenauswertung der Österreichischen Waldinventur 2016/18 basiert auf 50% des Gesamterhebungsumfanges.



Das Ökosystem Wald

Wälder sind komplexe Ökosysteme mit multifunktionalem Charakter und weisen eine reiche biologische Vielfalt auf. Von allen am Festland vorkommenden Lebensraumtypen beherbergen Wälder die höchste Biodiversität – also die höchste „Vielfalt des Lebens“.

In ganz Österreich sind rund 67.000 Tier-, Pflanzen- und Pilzarten beheimatet, darunter 40.000 Insektenarten. Experten schätzen, dass rund zwei Drittel aller heimischen Arten in Wäldern vorkommen.

Im Allgemeinen muss man davon ausgehen, dass etwa 20–30% aller im Wald vorkommenden Pilze, Flechten, Moose, Schnecken, Käfer, Vögel und Säuger auf das Vorhandensein von Totholz angewiesen sind. Seit den Achtzigerjahren ist der Totholzanteil stark gestiegen.

Wussten Sie, dass ...

... es in Österreich 192 Naturwaldreservate gibt? Das sind Waldflächen, die für die natürliche Entwicklung des Ökosystems Wald bestimmt sind und in denen jede Entnahme von Holz, sonstige forstliche Nutzung und anthropogene Beeinflussung unterbleibt.



Wohin am Sonntag? Am liebsten in den Wald.

Für den Menschen stellt der Wald die Verbindung zur Natur her. Obwohl der Wald viele private Eigentümerinnen und Eigentümer hat, dürfen ihn grundsätzlich alle Menschen zu Erholungszwecken betreten und sich dort aufhalten. So steht es im österreichischen Forstgesetz. Im Wald darf man wandern, spielen, laufen, sich erholen, Landschaft und Natur genießen. Natürlich müssen die Waldbesucherinnen und Waldbesucher gewisse Spielregeln einhalten und Hinweistafeln beachten.

Die wichtigsten Verhaltensregeln

- Verhalten Sie sich im Wald ruhig.
- Halten Sie Hunde stets an der Leine.
- Abfälle sollten nicht weggeworfen werden.
- Von den Früchten des Waldes wie Beeren oder Pilzen dürfen höchstens zwei Kilo pro Person mitgenommen werden.
- Mountainbiken und Reiten sind im Wald nur auf eigens dafür ausgewiesenen Strecken erlaubt.

Schutzwald

Im Gebirgsland Österreich stellen alpine Naturgefahren in vielen Gebieten ein Sicherheitsrisiko dar: Hochwasser, Muren, Lawinen und Steinschlag bedrohen Menschen, Gebäude und Straßen.

Einen natürlichen Schutz gegen diese Naturgefahren bietet der Schutzwald. Das Kronendach fängt zum Beispiel bis zu 70% der Neuschneemenge auf und vermindert damit die Lawinengefahr. Die Stämme dienen als natürlicher Schutz vor Steinschlag und die Wurzeln durchdringen den Boden. So wird mehr Wasser im Boden gespeichert und das Hochwasserrisiko verkleinert. Außerdem ist der Wald der beste Erosionsschutz.

Laut dem Waldentwicklungsplan sind rund 30% der österreichischen Waldfläche Schutzwald. Fichte, Lärche, Buche und Zirbe sind die Baumarten, die am häufigsten im Schutzwald vorkommen. Fast jede vierte Österreicherin und jeder vierte Österreicher profitiert von den Schutzwirkungen des Waldes. Jedes Jahr investiert der Bund daher rund 15 Millionen Euro in den Schutzwald.





Vielseitiges Holz

Die Verwendung von Holz als Roh-, Werk- und Baustoff hat nicht nur eine enorme wirtschaftliche und soziale Bedeutung, sondern ist auch ökologisch von großem Vorteil. Holzverwendung trägt durch CO₂-Speicherung und Substitution nicht erneuerbarer Stoffe und Energieträger aktiv zum Klimaschutz bei.

Holz ist ein vielseitiges Material, das beispielsweise zu Möbeln, Fußböden, Papier und Verpackungen weiterverarbeitet wird. Auch der Bausektor sowie die Energie- und Textil-Branche setzen auf Holz und Holzbestandteile als nachwachsenden Rohstoff.

Biomasse und Biogas liefern als einzige erneuerbare Technologie konstant und wetterunabhängig Wärme und Strom. Sie nützen unsere nachwachsende Ressource Holz und die nachhaltige Waldbewirtschaftung stellt die heimische Versorgung sicher.

Wirtschaftsfaktor Wald

Vom Wald leben viele Menschen: In der Forstwirtschaft selbst, der Holz-, Säge- und Papierindustrie, in Gewerbebetrieben wie Tischlereien, Zimmereien oder Sägewerken.

172.000 Betriebe und Unternehmen entlang der Wertschöpfungskette Holz sichern Arbeitsplätze für rund 300.000 Menschen in Österreich. Sie erwirtschaften einen jährlichen Produktionswert von rund 12 Milliarden Euro und einen durchschnittlichen Exportüberschuss von rund 4 Milliarden Euro. Damit liegt der Wald- und Holzsektor an 2. Stelle nach dem Tourismus und zählt somit zu den wichtigsten Stützen des Wirtschaftsstandortes Österreich.



Mehr zum Wald gibt es hier:

www.bmlrt.gv.at/wald

www.schutzwald.at

www.klimafitterwald.at

www.walddialog.at

www.bfw.gv.at

www.waldfonds.at

www.waldwissen.net

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:

Bundesministerium für Landwirtschaft,

Regionen und Tourismus

Stubenring 1, 1010 Wien, Österreich

Bildnachweis: Grafiken S. 3/4 BMLRT,

Titelseite, S. 2/5/7/10 Alexander Haiden/BMLRT,

S. 9 Hannes Buchinger/BMLRT, S. 8 Alexander Starsich/BMLRT

Gestaltung: Büro Pölleritzer | www.poelleritzer.at

Rückmeldungen: Überlegungen zu vorliegender Publikation

übermitteln Sie bitte an service@bmlrt.gv.at

Alle Rechte vorbehalten

Wien, 2021